

Zeitschrift: Die schweizerische Baukunst
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 2 (1910)
Heft: 23

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Baukunst

Zeitschrift für Architektur, Baugewerbe, Bildende Kunst und Kunsthandwerk
mit der Monatsbeilage „Beton- und Eisen-Konstruktionen“

Offizielles Organ des Bundes Schweizerischer Architekten (B. S. A.)

Herausgegeben und verlegt

Die Schweizerische Baukunst
erscheint alle vierzehn Tage.
Abonnementspreis: Jährlich
15 Fr., im Ausland 20 Fr.

von der Wagner'schen Verlagsanstalt in Bern.
Redaktion: Dr. phil. E. H. Baer, Architekt, B. S. A., Bern.
Administration u. Annoncenverwaltung: Bern, Äußeres Bollwerk 35.

Insertionspreis: Die einspaltige
Nonpareillezeile oder deren
Raum 40 Cts. Größere
Inserate nach Spezialtarif.

Der Nachdruck der Artikel und Abbildungen ist nur mit Genehmigung des Verlags gestattet.

Das Schreiber-Schulhaus in Kreuzlingen.

Infolge des stetigen Anwachsens der Schülerzahl beschloß die Schulgemeinde Kreuzlingen im Herbst des Jahres 1907 den Bau eines neuen Schulhauses auf dem Platze „im Schreiber“ in ruhiger, staubfreier und ausichtsreicher Lage. Der Vorschlag der Baukommission, den in einem Wettbewerb erlangten Entwurf der Architekten (B. S. A.) Weideli & Kressibuch in Kreuzlingen mit wenig Abänderungen zur Ausführung zu bringen, wurde dann am 29. Dezember 1907 angenommen und zugleich der hierzu nötige Kredit bewilligt.

Die Gesamtkosten des vollendeten Hauses betragen ohne Bauleitung und Architekten-Honorar Fr. 270 378,36. Da die Kosten für den Rohbau samt Installation, aber ohne Bauleitung, von Oberkante Kellerboden bis Oberkante Kehlgebälk gerechnet rund 237 100 Fr. betragen, ergibt das bei rund 3800 m³ für den m³ = Fr. 24,20. Und da das Haus samt innerer Einrichtung aber ohne Schulbänke und Bauleitung 285 900 Fr. kostete, berechnet sich der m³ hierfür auf Fr. 26,10.

Das Gebäude enthält folgende Räumlichkeiten: Im Erdgeschoß: Schulküche, Bügelzimmer, zwei Räume für Knabenhandarbeit, Abwartkeller, Bade- und Ankleideraum, Heizung, Waschküche und Archiv; im Erdgeschoß vier Lehrzimmer mit zwei Garderoben und Aborten; im ersten Stock: vier Lehrzimmer, ein Sitzungszimmer, zwei Garderoben und Aborte und im zweiten Obergeschoß: Die Abwartwohnung, zwei Arbeitsschulzimmer, Zeichnungsaal und Bibliothekzimmer, einen Garderoberraum und Abort (vergl. die Grundrisse S. 314).

Das ganze Haus wurde bis zum Kehlstock massiv, mit armierten Betondecken versehen, ausgeführt; auch die Dachsträgen der untern Dachhälfte sind in Massiv-Konstruktion hergestellt. Die Verkleidung des Sockels bis auf

Erdgeschoß-Bodenhöhe besteht aus behauenen Korshacher Sandstein-Quadern, während die darüberliegenden Fensterbänke aus Gotthard-Granit und die Fenstereinfassungen aus Kunststein in Sandstein- und Muschelschiffimitation hergestellt sind. Die Treppe ist ebenfalls massiv aus Gotthard-Granit bis zum Dache hinauf.

Die Bedachung besteht aus einfachen Biberschwanzziegeln, als Kronendach gedeckt.

Die Böden der Lehrzimmer sind, eines ruhigen und staubfreien Betriebes wegen, mit Linoleum auf Steinholzunterlage belegt. Die Gänge, Aborte, Garderoben, Küche, Bügelzimmer und Ankleideräume erhielten rote Tonplättchen und die Handfertigkeitsräume einen fugelosen Estrichboden. Die Abwartwohnung erhielt ebenfalls einen Linoleumbelag.

An Stelle der sonst üblichen Vertäfelungen der Lehrzimmer kamen Ruppen, die nachher dekorativ in Delfarbe bemalt wurden, in den Zimmern, wie in den Vorplätzen, zur Anwendung. Die Flächen darüber sind verputzt und gleich wie die Decken weiß mit Leimfarbe gestrichen.

An Stelle der Vorfenster oder Winterfenster ist im ganzen Hause die sog. Doppelverglasung angewendet worden; und zwar vom Keller ab bis zum Dachstock, in allen wichtigeren Räumen.

Die beiden Hallen enthalten, neben Sitzgelegenheiten, noch je einen um einen Mittelpfeiler angeordneten Kunststeinbrunnen, der mit Pflanzen geschmückt werden kann. Der unterste und der oberste Vorplatz haben gewöhnliche Brunnen.

Die Heizung und die Warmwasserbereitung für das Bad sind als Niederdruck-Warmwasserheizung mit zwei Kesseln ausgeführt. Die Badeanlage weist 24 Douchen auf, wovon zwei als Einzelbrausen benützt werden können.

Für die Abort-Anlage wurde das automatisch wirkende Schwemm-System gewählt. Die dazu gehörende Klärgrube, in drei Kammern eingeteilt, ist aus Beton hergestellt.

